

Leitantrag zur Schulstruktur

***Kinder nicht zu Versuchskaninchen von verfehlten
Strukturreformen machen!***

***Deutscher Philologenverband gegen ideologisch motivierte
Bildungspolitik und ein Einheitsschulsystem!***

Der Deutsche Philologenverband betrachtet mit großer Sorge den Rückfall verschiedener Landesregierungen und Parteien in eine ideologisch motivierte Bildungs- und Schulpolitik, die anstatt die Lehren aus PISA zu ziehen und sich auf die Verbesserung der Unterrichtsqualität zu konzentrieren, in der schrittweisen Durchsetzung eines integrativen Einheitsschulsystems das Hauptziel sehen.

Als ein erstes Zwischenziel wird dabei das "längere gemeinsame Lernen" propagiert und eine Verlängerung der Grundschule angestrebt. Langfristig geht es jedoch mit dem Kampfbegriff der „Selektion“ um die Abschaffung aller bisherigen Schularten zugunsten einer neun- oder zehnjährigen Einheitsschule.

Das Gymnasium soll in diesem Modell auf eine zwei- oder dreijährige Oberstufe bzw. Sekundarstufe II reduziert werden.

Pauschal wird dabei behauptet, dass sich international Einheitsschulsysteme als leistungsstärker und gerechter erwiesen hätten.

1. Der DPhV lehnt alle Bestrebungen ab, die Grundschule zu verlängern und die weiterführenden Schularten, insbesondere das Gymnasium, weiter zu verkürzen, weil

- sich in keiner Untersuchung nachweisen ließ, dass damit Leistungssteigerungen für alle Schüler verbunden wären,
- eine verlängerte Grundschule tendenziell leistungsstärkere Schüler benachteiligt
- längeres gemeinsames Lernen nicht zu weniger, sondern eher zu mehr Bildungsgerechtigkeit führt,
- damit das Wahlrecht der Eltern nach der vierten Klasse massiv eingeschränkt wird

- die Prognosesicherheit nach der sechsten Klasse wegen der Verlagerung des Übertrittszeitpunkts in die Pubertät nicht höher ist als nach der vierten Jahrgangsstufe,
- dadurch auch kein Schulfrieden hergestellt wird, da das Fernziel aller Befürworter des "längeren gemeinsamen Lernens" nicht die sechsjährige Grundschule, sondern die Einheitsschule ist,
- es für eine längere gemeinsame Schulzeit nach seriösen Umfragen (vgl. Forsa-Umfrage vom November 2007) keine Mehrheit in der Bevölkerung gibt.

2. Der DPhV lehnt ebenso alle wie auch immer benannten Versuche ab, das differenzierte Schulwesen in Deutschland zu schwächen und langfristig abzuschaffen, weil

- sich das gegliederte Schulwesen in Deutschland bewährt hat: kein anderes Land hat von PISA 2000 bis PISA 2006 solche signifikanten Fortschritte erzielt wie Deutschland,
- Bundesländer mit deutlicher Differenzierung nicht nur innerhalb Deutschlands die Spitze bilden, sondern auch international in der absoluten Spitzengruppe mithalten können,
- eine große Bevölkerungsmehrheit in den alten und neuen Bundesländern hinter dem gegliederten Schulwesen steht (vgl. Forsa-Umfrage vom September 2009),
- die klar ausgeprägten unterschiedlichen Schulprofile im allgemein bildenden und beruflichen Bereich die besten Voraussetzungen für begabungsgerechte und abschlussbezogene Förderung unserer Jugendlichen bilden,
- die Gesamtschule in Deutschland von ihren Ansprüchen her, bessere Leistungen und mehr Bildungsgerechtigkeit zu erzielen, klar gescheitert ist.

Wir setzen auf behutsame und nachhaltige Reformen im System und nicht auf die unkalkulierbaren und gegenüber der nachkommenden Generation unverantwortbaren Risiken eines totalen Systembruchs.

Wir setzen auf die Zukunftsfähigkeit der "Leitinstitution Gymnasium", die sich gerade durch ihre klare Leistungsorientierung, ihr nicht auf bloße wirtschaftliche Verwertbarkeit ausgerichtetes Fächerprofil und ihre Offenheit für alle sozialen Schichten als soziale und humane Leistungsschule bewährt hat.